



## 10 – Eller's Wohnhaus und die heutige Erinnerungsstätte.

(gk, kgc) Als Elias Eller 1737 mit seinen Anhängern von Elberfeld nach Ronsdorf zog, erwarb er von seinem Bruder Samuel einen Teil der Grundstücke, die zu seinem väterlichen Hof gehörten, um Baumöglichkeiten für seine Anhänger zu schaffen. Für sich und seine Familie baute er selbstbewusst ein Haus an zentraler Stelle, das er „Stiftshütte“ nannte und das nach seinen Vorstellungen so errichtet wurde, dass es von allen damaligen Ronsdorfer Straßen gesehen werden konnte. Auf dem Stadtplan von 1935 ist besonders gut zu erkennen, wie das Gebäude in die Straßenkreuzung hinein ragte, was sich später als gar nicht so gut erweisen sollte. Der hinter dem Wohnhaus liegende Garten wurde als „Paradiesgarten“ oder „Garten Eden“ bezeichnet. In diesem Haus lebte Eller bis zu seinem Tod im Jahre 1750.

Wie lange das Haus in Familienbesitz blieb ist nicht bekannt. Nach 1780 praktizierte dort eine Zeit lang Dr. Scheidt, der Vater des Ronsdorfer Gönners Gustav Adolf Scheidt. 1825 wurde es dann von dem Radevormwalder Kaufmann Wilhelm Klein erworben, der dort ein Textilgeschäft eröffnete. Nach ihm wurde der Standort im Volksmund „Klein's Ecke“ genannt.

Mit zunehmendem Straßenverkehr wurde das Haus immer mehr zum Verkehrshindernis. Die Straßenbahn, die von der Fachschule kommend die Ronsdorfer Innenstadt durchfuhr, musste das Haus in weitem Bogen umfahren. Als dann auch noch verstärkter Kraftfahrzeugverkehr einsetzte, war für das Haus kein Halten mehr und so wurde es 1938 abgerissen und das Grundstück in eine übersichtliche Freifläche umgewandelt.

Lange Jahre war es still um diesen zentralen Platz, der inzwischen zu einer Erinnerungsstätte an Elias Eller geworden ist. 2006 erinnerte sich dann der Historiker Prof. Dr. Klaus Goebel in einem Gespräch: „Ich war noch Stadtverordneter (CDU bis 1989) als ich mit Blick auf den 300. Geburtstag Elias Ellers im Jahre 1990 den Vorschlag machte, auf der Grünfläche an der Sparkasse ein Denkmal zur Erinnerung an das Haus des Stadtgründers Elias Eller zu errichten. Wegen seiner Unterstützung konnte ich mit dem Kollegen Karl Ernst Dännart (SPD) eine „gemeinsame Fraktion“ bilden. Der Stadtrat bewilligte 10.000.- Mark für die Kosten eines Wettbewerbs. Ein eingeschränkter Wettbewerb, bei dem ausgesuchte Künstler um einen Entwurf gebeten wurden, brachte jedoch kein überzeugendes Ergebnis. So haben wir uns damals auf die „kleine Lösung“ verständigt.“ Goebel berichtete weiter: „Der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein hat sich durch die Vorstandsmitglieder Kurt Florian und Wolfgang Hellmig mit mir auf den Weg zu einem Steinbruch im Oberbergischen Land gemacht, wo wir einen rund 3.000 Mark teuren Findling ausgesucht haben. Ein Ausschuss tagte mehrfach in der Sparkassenfiliale, die zur Finanzierung beitrug. Leider habe ich mich mit meinem Vorschlag, auf der Bronzetafel ausdrücklich auf Ellers Haus hinzuweisen, nicht durchgesetzt. Dieser 1995 aufgestellte Gedenkstein zu Ehren von Elias Eller, dem Gründer und ersten Bürgermeister der Stadt Ronsdorf bildet für mich das Gegenstück zum Bandwirker-Denkmal.“ Anlässlich des 250jährigen Stadtjubiläums wurde am 23.9.1995 unter Anwesenheit von Ministerpräsident Johannes Rau der Gedenkstein enthüllt. Die Bronzetafel trägt neben dem Stadtwappen die Inschrift:

